

Grußwort  
des  
Vize Landtagspräsidenten

30 Jahre LAG Selbsthilfe Baden-Württemberg  
am 21. Oktober 2017

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter, lieber Herr Vorsitzender Seiter,  
sehr geehrter Herr Minister Hermann,  
sehr geehrte Frau Bentele,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Wölfle,  
Sehr geehrte Frau Aeßner,  
sehr geehrte Frau Vorsitzende Loskill,  
liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Landtag,  
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der  
Verbände und Vereinigungen,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,  
die sie alle der Landesarbeitsgemeinschaft  
Selbsthilfe Baden-Württemberg verbunden sind.

Ich freue mich sehr, heute der erste im Reigen der Gratulanten zum 30-jährigen Jubiläum der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Baden-Württemberg sein zu dürfen.

Mit freundlicher Beharrlichkeit und Zähigkeit in der Sache sind Sie die Lobby der Menschen, die aufgrund von Behinderung und chronischer Krankheit leider immer noch vielfach von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen sind.

Als Sie vor 30 Jahren damit begannen, Ihr Schicksal selber in die Hand zu nehmen, war der Begriff der Selbstbestimmung zwar bereits in den kollektiven Sprachgebrauch eingegangen und galt –theoretisch-selbstverständlich auch für

Menschen mit Behinderungen und chronisch  
Kranke

– aber:

niemand hat es so wirklich gemerkt.

Denn wie das so ist, man meint es gut und  
entscheidet für den anderen im Glauben das  
Richtige zu tun.

Aber FÜR jemanden entscheiden, auch wenn man  
es noch so gut meint, heißt nicht immer, dass es  
auch gut ist.

Der Leitgedanke und die Motivation bei ihrer  
Gründung war -und ist es geblieben- das SELBST,

weil die Menschen ihr Leben selber in die Hand nehmen wollen.

Ganz egal, welche Behinderung oder Krankheit ihr Leben einschränkt: Es so zu gestalten, dass es individuell lebenswert ist, kann auch nur individuell entschieden werden.

Und auch ganz egal, wie viel und welche Hilfeleistungen vonnöten sind dies zu bewerkstelligen.

Gesellschaft und Politik mussten lernen, dass gut gemeinte Bevormundung trotzdem Bevormundung bleibt.

Sie haben uns gezeigt, dass es auch anders gehen kann.

Anders gehen muss.

Es ist der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe in Baden-Württemberg gelungen, sich in diesem Sinne schnell Anerkennung zu erarbeiten und Gehör zu finden.

In der Politik, bei Behörden und vielen anderen Institutionen.

Heute wirken Sie bei Gesetzesvorhaben mit und sind als außerordentlich gut vernetzter Partner in der Landespolitik sehr geschätzt.

Natürlich wissen auch Sie: Die Sozialsysteme können nicht alles leisten, was gewünscht ist und schön wäre. Aber die Politik immer wieder aufmerksam zu machen, wo es fehlt und hakt, das ist eine ihrer vornehmsten Aufgaben.

Unverzichtbar ist Ihr Rat, unverzichtbar Ihre Kompetenz und unverzichtbar Ihr solidarischer Einsatz für Selbstbestimmung, Teilhabe und Gleichstellung.

Verschiedenheit ist die Säule von Vielfalt und Zusammenhalt einer Gesellschaft.

Sichtbarkeit von Verschiedenheit stärkt das Selbstbewusstsein und sensibilisiert die Gesellschaft für den Respekt vor Lebenswegen abseits der scheinbaren Norm.

Hierfür haben Sie in den letzten Jahrzehnten zusammen mit ihren Mitgliedsverbänden eine starke, tragfähige Basis gelegt.



Aber neue Herausforderungen werden Ihre Aufmerksamkeit erfordern: Die zunehmende Digitalisierung unserer gesamten Lebenswelt wird auch für die Landesarbeitsgemeinschaft und ihre Mitgliedsverbände eine große gestalterische Aufgabe sein.

Einerseits führt – wie wir nachher noch hören werden – die Digitalisierung etwa bei der Mobilität zu großen Fortschritten für ein immer selbstständigeres Leben.

Und ich weiß, dass Verena Bentele dem autonomen Fahren geradezu entgegenfiebert, weil es ihren selbstbestimmten, von Hilfe unabhängigen Aktionsradius enorm steigern kann.

Ich weiß auch von vielen anderen, dass dieser technische Fortschritt für sie ein Traum ist, der nun Wirklichkeit werden könnte.

Das Land engagiert sich zwar mit einer breit angelegten Digitalisierungsoffensive. Aber Sie müssen sich trotzdem noch eine Weile gedulden bis die Technologie ausgereift ist und alltagstauglich wird.

Andererseits greift die Digitalisierung in unsere Arbeitswelt durch zunehmende Komplexität und Spezialisierung ein, die man gut beobachten muss.

Denn sie wird Arbeitsplätze nicht nur verändern, sondern sie verlangt von uns allen eine Anpassung, die nicht immer einfach sein wird. Auch das braucht, meine sehr geehrten Damen und Herren von der Landesarbeitsgemeinschaft ihre fachkundige Aufmerksamkeit.

Denn das Morgen will auch mit Ihnen zusammen gestaltet werden.

Ich setze weiter auf Ihre Einmischung und gratuliere in diesem Sinne noch einmal sehr herzlich zum 30. Geburtstag.

Vielen Dank